

Dr. Elaine Phillips, Alttestamentliche Literatur, Vorlesung 26, Prediger und Hohelied

© 2024 Elaine Phillips und Ted Hildebrandt

Guten Morgen und den Frieden Christi. Haben alle ihre Hausarbeiten schon fertig? Ich habe schon einige per E-Mail bekommen, vielen Dank dafür. Ich habe am Wochenende einiges an Lektüre vor mir.

Das ist völlig in Ordnung. Ich glaube, ich habe Ihnen nichts weiter mitzuteilen, also werden wir singen. Wir haben letztes Mal die Hälfte, nun ja, zwei Drittel eines Liedes gelernt.

Erinnerst du dich, wo die Bibelstelle stand, woher sie stammt und auf der dieses Lied basiert? Wir werden sie uns merken. Lasst uns zu Beginn gemeinsam beten.

Gnädiger Gott, unser himmlischer Vater, wir danken dir täglich für all die wunderbaren Gaben, die du uns schenkst, und vor allem für das Geschenk des neuen Lebens in Christus.

Wir sind dankbar für dein Wort und das fleischgewordene Wort. Vater, in dieser Fastenzeit, in der wir uns der Karwoche nähern, trotz all unserer Hektik, lieber Herr, pflanze bitte tief in unsere Herzen die unermessliche Liebe zu dir und die Dankbarkeit für das, was du für uns getan hast. Hilf uns, die Wirklichkeit Christi am Kreuz, seiner Auferstehung und der Erlösung unserer Sünden neu zu erkennen.

Vater, lass unser Leben sich wandeln. Lass uns durch die Erkenntnis dieser Wahrheiten für immer verändert sein. Wir beten für unsere Mitmenschen, dass du die Kranken tröstest und ihre Gesundheit wiederherstellst.

Wir beten für Familienmitglieder, die mit großen Schwierigkeiten und Herausforderungen zu kämpfen haben. Möge dein gütiges Wesen ihnen beistehen. Wir beten für Krisengebiete auf der ganzen Welt, wo dein Licht so dringend benötigt wird.

Herr, bitte gebrauche dein Volk. Hilf uns allen, bereit zu sein, nicht nur hinauszugehen und zu sprechen, sondern auch inständig zu beten. Herr, ich bitte dich, hilf mir, heute klar und verständlich zu lehren. Lass uns so lernen, dass wir bereit sind, in deinem Reich zu dienen. Wir beten im Namen Christi mit Dankbarkeit. Amen.

Nun, wir werden uns heute, wie wir glauben, mit dem Buch Prediger und dem Hohelied beschäftigen. Ich muss wie immer noch eine kurze Wiederholung machen. Hier sind also ein paar Fragen.

Wir werden uns damit nicht lange aufhalten, sondern uns wieder dem Thema der letzten Tage zuwenden. Denken Sie daran, dass wir uns mit Weisheitsliteratur beschäftigen, weil wir Salomo im historischen Kontext betrachtet haben und drei der vier Weisheitstexte in irgendeiner Weise mit Salomo in Verbindung stehen. Zur Erinnerung: Ich erwarte nicht, dass Sie das jetzt einfach so wiedergeben, aber Sie sollten sich den Prozess, mit dem wir versucht haben, eine Definition biblischer Weisheit zu erarbeiten, noch einmal vor Augen geführt haben.

Nicht nur die Ehrfurcht vor Gott als Anfang der Weisheit zu betrachten, sondern auch all das, was zur Weisheit selbst gehört. Die Fähigkeit, weise zu wählen und gottgefällige Entscheidungen zu treffen. Die Wahrheit im Lichte der Erfahrung im Leben anzuwenden.

Ich hoffe, das sagt Ihnen etwas. Wir haben, glaube ich, auch einige Grundsätze für den Umgang mit solchen spekulativen Weisheitsfragmenten besprochen. Mit anderen Worten: Hiob und Prediger.

Wenn wir uns mit diesen speziellen Textstellen befassen, sollten wir sie unbedingt in ihrem größeren Kontext lesen. Anders ausgedrückt: Wenn man das Buch Hiob liest, reicht es nicht aus, nur eine der Aussagen des Freundes zu betrachten, ohne den Gesamtzusammenhang zu verstehen. Dasselbe gilt für das Buch Prediger.

Es ist also sehr wichtig, die Entwicklung der gesamten Argumentation nachzuvollziehen, während wir uns damit auseinandersetzen. Ich werde mich heute hauptsächlich mit dem Buch Prediger beschäftigen und versuchen, einige Aspekte darzulegen, die unser Verständnis des gesamten Buches beeinflussen werden. Das ist also unser Ziel in diesem Fall.

Aber ich habe eine Frage an dich. Warum steht dieses Buch in der Bibel? Wenn du sie gelesen hast, weißt du, dass sie nicht dem üblichen Standard entspricht. Gott ist gut, gepriesen sei der Herr, und er hat uns erlöst und von unseren Sünden befreit. Warum steht es dann da? Rebecca.

Entschuldigung, könnten Sie das bitte wiederholen? Oh, das ist keine rhetorische Frage. Ja, das ist eine gute Frage.

Ja, ich suche tatsächlich nach einer Antwort. Okay, gut. Das sind Probleme, mit denen jeder zu tun hat.

Und der Höhepunkt ist natürlich der Tod. Wir alle müssen uns damit auseinandersetzen. Und das ist eines der Themen, die im Buch Prediger behandelt werden.

Gut. Sonst noch was? Ich meine, manche Leute haben dieses Buch als hedonistisch und pessimistisch bezeichnet. Sie wissen schon, all diese unschönen Dinge.

Cassia. Okay, es bringt alles zusammen und rückt das Leben ins rechte Licht, insbesondere die Perspektive, die wir alle brauchen, denn selbst wir als Erlöste in Christus leben Tag für Tag, weil wir mit beiden Beinen fest auf dem Boden stehen. Wir leben in einer sündigen Welt.

Darauf werden wir gleich eingehen .

Weiß jemand, was in 12,12 steht, also in der zweiten Hälfte des Verses? Es ist ein wunderbarer Vers für Studierende, besonders jetzt im Semester, wenn man erschöpft ist. Viele Bücher zu schreiben, hört nie auf, und viel Lernen ermüdet den Körper. Gefällt dir das? Gut.

Was jetzt kommt, wird Ihnen auch gefallen. Ein bisschen Calvin und Hobbes zur Unterhaltung am Morgen. Aber das hier ist ein wunderbarer Calvin-und-Hobbes-Comic zum Buch Prediger, besonders wegen des Bildausschnitts.

Und ich lasse euch das Ganze erst einmal genießen. Könnt ihr hinten den Text lesen? Könnt ihr ihn sehen? Okay, gut. Dann muss ich nicht jedes einzelne Bild lesen.

Beachten Sie aber den Fokus auf Vergänglichkeit, die Flüchtigkeit des Lebens und die Auseinandersetzung mit unserer eigenen Sterblichkeit. Interessanterweise behandeln wir genau dieses Thema im Buch Prediger. Nachdem wir uns nun mit Calvin und Hobbes vertraut gemacht und ein wenig genossen haben, kehren wir zum oberen Bildschirmbereich zurück, denn hier geschieht etwas wirklich Wichtiges.

Das Wort, das im Buch Prediger immer und immer wieder auftaucht, ist das hebräische Wort Hebel . Hebel. Sprich es aus [ausgesprochen: Hevel].

Hevel. Vor allem mit diesem H am Anfang. Alles klar? Interessanterweise wurde es in den meisten Übersetzungen leider mit „bedeutungslos“ oder „Eitelkeit der Eitelkeiten“ wiedergegeben, wenn man die King-James-Übersetzung liest, was wirklich bedauerlich ist, wie ich finde, da dem Wort eine Bedeutung aufgezwungen wird, denn wie ich hier bereits erwähnte, bedeutet das Wort selbst einfach nur Atem oder Dampf.

Oder so ähnlich bedeutet es. Darauf gehen wir gleich noch genauer ein. Es könnte uns helfen, und ich möchte Sie ermutigen, sich einmal hinzusetzen und das Buch Prediger zu lesen. Jedes Mal, wenn dieses Wort etwa 30 Mal als bedeutungslos erscheint, sollten Sie sich merken: „Ich werde das jetzt als vergänglich lesen.“

Ich werde es als vorübergehend oder schwer fassbar interpretieren. Vielleicht verändert das unsere Sichtweise auf dieses Buch, und es erscheint uns dann nicht mehr so pessimistisch. Vielleicht ist es einfach realistisch.

Aber mal sehen, was wir damit anfangen können. Die Bedeutung von Hebel . Wie ich bereits erwähnte, kommt es im Buch Prediger mehr als 30 Mal vor.

Wir werden sehen, dass es tatsächlich den Anfang und das Ende des Buches einrahmt. Ich denke sogar, dass wir genau da als Nächstes hinwollen. Ja, gut.

Wenn du den Text zur Hand hast, schlage zuerst Kapitel 1 auf, wo Vers 2 heißt: „Ich werde es nicht als bedeutungslos abtun, auch wenn die NIV es so übersetzt. Ich werde es als flüchtig oder vergänglich lesen.“ Oder wie wäre es einfach mit „hebel“ ? „Hevel, hebel“ , sagt der Lehrer oder Prediger. „Ganz klar hebel . “

Vergänglich. Alles ist vergänglich. So beginnt das Buch nach der kurzen Einleitung in Vers 1. Und dann blättert man natürlich gleich zu Kapitel 12, Vers 8 leitet im Grunde einen Epilog ein.

Und das ist sozusagen unser abschließender Rahmen. Noch einmal: Hebel , Hebel , sagt der Lehrer. Alles ist Hebel .

Alles ist vergänglich. Und ich möchte euch das einfach noch einmal in Erinnerung rufen. Versucht, es euch zumindest für die nächste Prüfung zu merken, denn ich werde wahrscheinlich eine Frage dazu stellen.

Aber ich glaube schon, dass es unser Verständnis dieses Buches prägt. Und ich sage Ihnen gleich vorweg: Kommentatoren haben ihren Spaß an diesem Buch. Manche lesen es seit etwa 30 Jahren so, als stünde darin etwas für Vergänglichkeit, Unfassbarkeit oder Ähnliches.

Andere wiederum halten weiterhin vehement an der Annahme fest, dass diesem Wort eine negative Konnotation innewohnt, die wir mit Bedeutungslosigkeit assoziieren würden. Daher gibt es in der Prediger-Forschung derzeit eine laufende Debatte. Sollten wir uns jedoch für eine Übersetzung entscheiden und das Wort so verstehen, wie es seine hebräische Bedeutung impliziert, also Atem und Dampf, dann ergeben sich einige interessante Aspekte.

Wenn man atmet, atmet man ein und aus, ein und aus – eine Wiederholung. Ist es nicht faszinierend, dass das Buch Prediger seine Themen immer wieder aufgreift? Ist Ihnen das beim Lesen aufgefallen? Dieselben Dinge kehren gewissermaßen zurück, eine Art gedankliche Wiederholung, vielleicht fast wie beim Atmen. Der zweite Punkt, über den wir nachdenken sollten, ist mein zweiter Unterpunkt.

Der Atemzug ist tatsächlich kurz. Ich atme nicht drei volle Minuten lang ein und dann einfach drei Minuten lang aus. Es ist ein kontinuierlicher Atemvorgang, der aber das Leben erhält.

Und genau darin liegt natürlich die Spannung in diesem Buch, denn der Autor des Buches Prediger setzt sich mit der Realität des Todes, mit seiner eigenen Sterblichkeit auseinander. Darauf kommen wir gleich zurück. Was ich Ihnen außerdem sagen möchte: Ich glaube, es steht nicht hier oben.

Als wir die Geschichte von Kain und Abel in Genesis 4 lasen, hieß sie im Englischen „Cain and Abel“. Weißt du, wie Abels Name auf Hebräisch lautet? Hevel. So heißt er auf Hebräisch.

Und was ist mit seinem Leben? Nun, es ist ja nur von kurzer Dauer, denn Kain hat ihn umgebracht. Selbst in Abels oder Hevels Leben sehen wir diese Frustration darüber, dass der Tod viel zu früh endet, etwas so Wertvolles wie das menschliche Leben. Gut, noch etwas.

Ich habe es bereits angedeutet, möchte es aber noch einmal betonen, weil es mir wichtig erscheint. Wenn ich etwas als bedeutungslos bezeichne, habe ich es bewertet. Verstehst du, worauf ich hinauswill? Anders gesagt: Wenn es bedeutungslos ist, lohnt es sich nicht, es weiter zu verfolgen.

Es ist nichts, was mich in meinem Leben stören würde. Es ist bedeutungslos. Weg damit!

Das ist etwas völlig anderes, als zu sagen, etwas sei vergänglich. Und ich möchte Ihnen daher nahelegen, dass der Autor des Buches Prediger, wenn er von all diesen Dingen spricht, die Hebel oder Habel, Habelim sind – also letztlich vergänglich –, nicht sagt, sie seien bedeutungslos. Im Gegenteil, er sagt, sie seien von tiefgreifender Bedeutung.

Das große Problem ist jedoch, dass sie vorzeitig beendet werden. Der Tod beendet sie vorzeitig. Ich glaube daher nicht, dass er seine Leistungen, seine Beziehungen und seine Arbeit verleugnet.

Ich glaube nicht, dass er das einfach abtut. Vielmehr sagt er: „Mann, ich habe so hart dafür gearbeitet, aber es wird alles weg sein. Der Tod wird mich holen, und deshalb werde ich diese Dinge nicht mehr haben.“

Ich möchte das also zumindest als einen möglichen Aspekt ansprechen, wenn wir uns weiter mit diesem Buch beschäftigen. Habe ich mich bisher verständlich ausgedrückt? Das ist gut zu wissen. Wie ich vorhin schon beim Thema „unter der

Sonne“ angedeutet habe, gibt es noch einige andere wichtige Ausdrücke, die in diesem Buch immer wieder vorkommen.

Und ich denke, sie sind aufschlussreich, weil sie uns helfen zu verstehen, was mit Kohelet – so heißt der Autor – los ist. Zunächst einmal sah ich es. Immer und immer wieder sah ich es.

Ich sah dies, ich sah das, ich sah Ungerechtigkeit, ich sah, wie jemand das versuchte. Wir sehen es durch die Augen eines Menschen, der in dieser gefallenen Welt lebt. Und diese gefallene Welt ist ein wesentlicher Bestandteil des Gesamtbildes, sogar im Buch.

Wenn man Genesis liest – Entschuldigung, wenn man Prediger 1 liest –, hat man Genesis 3 im Hinterkopf. Was geschieht in Genesis 3? Der Fluch auf dem Acker ist die Folge des Sündenfalls, die Tatsache, dass nun Mühsal, Arbeit, Schmerz und Angst herrschen, richtig? Das spiegelt sich gewissermaßen im ersten Kapitel, dem Gedicht des ersten Kapitels von Prediger, wider. Wir werden dort also einige sehr interessante Dinge entdecken.

Diese Person, wer auch immer der Autor sein mag, weiß, dass sie in einer gefallenen Welt lebt. Dasselbe gilt hier für die sich wiederholende Phrase „Ich sah unter der Sonne, ich sah unter dem Himmel“. Nun, das ist nicht alles, was er sieht, und darauf werde ich gleich noch eingehen, aber das ist seine Perspektive.

Wie Cassius vorhin schon sagte, ist das wohl eine Art Realitätscheck. So müssen wir alle leben. Immer weiter, dem Wind hinterherjagend oder nach dem Wind strebend.

Interessanterweise wird, wenn man sich das Eröffnungsgedicht ansieht, die ganze Idee von Sonne, Sonne, Wind und dem Jagen nach dem Wind, gleich in Kapitel 5 – Entschuldigung, Kapitel 1, Verse 5 und 6 – angelegt. Die Sonne geht auf, die Sonne geht unter und eilt zurück zu ihrem Ausgangspunkt. Der Wind weht nach Norden und nach Süden, verstanden? Sonne und Wind – und diese Elemente werden Teil jener Wendungen, die beschreiben, wie jemand in dieser Welt lebt, strebt und strebt und strebt. Aber haben Sie jemals versucht, dem Wind zu folgen? Nun, man setzt sich nicht hin. Haben Sie es jemals versucht? Ich meine, das Beste, was man tun kann, ist, Blätter zu jagen, die im Wind wehen, und hinaus auf den Schulhof zu laufen. Sie können es versuchen, wenn Sie eine interessante Übung suchen, aber es ist ein aussichtsloses Unterfangen.

Es ist schwer fassbar, vergänglich, und genau darum geht es hier wohl. Wir bemühen uns sehr, all diese Dinge zu erfassen, aber es bleibt schwer. Es wäre auch eine interessante Übung, denn dann könntest du sehen, was deine Freunde dazu sagen, wenn du damit anfängst.

Das könnte lustig werden. Vielleicht landest du ja sogar im Tartan, was auch immer das wert sein mag. Okay, das hatte ich ja schon gesagt.

Oh, tut mir leid. War das eine abfällige Bemerkung über das Tartanmuster? Um Gottes Willen ! Bitte zitieren Sie mich nicht.

Hoffentlich schreibt hier niemand für den Tartan. Egal. Weg mit dem Tartan, okay? Was uns natürlich direkt zu der Frage führt, welchen Nutzen das hat, nicht wahr? Oh, Entschuldigung.

Das wird immer schlimmer. Das war nicht meine Absicht. Das ist eine weitere sehr faszinierende Formulierung, die immer wieder auftaucht.

Welchen Nutzen hat das Ganze? Diese Frage stellt er sich. Warum investiere ich so viel in diese Dinge? Der Tod, wie wir vorhin schon sagten, wird allem ein Ende setzen. Welchen Nutzen haben wir davon? Was bringt es uns? Welchen letztendlichen Vorteil haben all diese Bestrebungen? Verstanden? Nun, an dieser Stelle sagen viele: „Das ist doch nur Hedonismus.“

Es gibt nichts Schöneres, als zu essen, zu trinken und fröhlich zu sein, oder zu essen, zu trinken und satt zu sein. Aber ich möchte Ihnen hier noch etwas anderes vorschlagen. Dieses „Es gibt nichts Schöneres, als diese Dinge zu tun“ steht üblicherweise im Kontext von: Es sind Gaben Gottes.

Mein Vorschlag lautet also – und darauf komme ich gleich zurück –, dass wir hier etwas haben, das wir als groß angelegten Parallelismus bezeichnen könnten. erinnern Sie sich an unseren Parallelismus? Sie wissen schon, eine Zeile eines Gedichts, und in der nächsten Zeile wird sie aufgegriffen, sei es durch eine synthetische, eine synonyme oder eine antithetische Spiegelung. Ich möchte argumentieren, dass wir in der Poesie des Predigers dieses groß angelegte Phänomen finden, bei dem der Autor darstellt, wie es uns im Alltag ergeht, im Umgang mit den Frustrationen der Endlichkeit und der Sündhaftigkeit. Und doch weiß der Autor des Predigers, und Sie wissen, und ich weiß, dass es eine andere Perspektive gibt.

Und das heißt, Gott hat uns Dinge geschenkt, an denen wir Freude haben können. Ende von Kapitel 2. Kapitel 5. Kapitel 6. Wissen Sie, dieser kleine Refrain, ab und zu öffnet sich uns sozusagen der Himmel, und wir sagen: „Hey, es gibt eine andere Perspektive, selbst auf diese Sache, die mich gerade so frustriert.“ Es ist sozusagen unsere Osterperspektive.

Es ist gewissermaßen die Perspektive, die man gewinnt, wenn man über die Realität der Auferstehung und die Gegenwart des Heiligen Geistes in sich nachdenkt. Aber die Wahrheit ist: Ich lebe, denke und bewältige meine Ängste nicht immer so, und ich

wette, dir geht es genauso, wenn du ehrlich bist. Das Buch sagt uns, dass wir, wenn wir einen Schritt zurücktreten und diese Perspektive einnehmen, in der wir erkennen, dass Gott uns diese Dinge als Gaben geschenkt hat, sie genießen sollten.

Okay, also „Essen, Trinken und Fröhlichsein“ ist kein Hedonismus. Es bedeutet, die Gaben Gottes zu nutzen, sei es unsere Arbeit oder unsere Beziehungen. Auch im Buch Prediger wird darüber gesprochen.

Das sind Gaben Gottes. Und so ergibt sich eine weitreichende gedankliche Parallelität, die größtenteils unsere alltägliche Funktionsweise widerspiegelt, aber gleichzeitig auch die andere, wenn man so will, himmlische Perspektive anerkennt. Jedenfalls ist es eine Möglichkeit, es so zu betrachten.

Hast du noch Fragen? Ja, Sarah. Ich wollte nur wissen, worin der Unterschied zwischen der altjüdischen Vorstellung vom Himmel und unserer besteht. Ja, das ist eine gute Frage.

Wie sah die jüdische Vorstellung vom Himmel im Vergleich zu unserer aus? Puh, das ist eine gewaltige Frage, deshalb werde ich sie wie immer ganz kurz beantworten. Das Wort Himmel bedeutet einfach „Himmel“. Eine seiner Bedeutungen ist schlicht und einfach „der Himmel“.

Wenn Salomo beispielsweise betet, spricht er vom Himmel und von dem, was über dem Himmel liegt, genauer gesagt, vom Himmel über dem Himmel. Das zeigt, dass er erkennt, dass es da noch etwas viel Komplexeres gibt. Das ist also Punkt Nummer eins.

Der zweite Punkt ist, dass sich der Großteil dessen, was uns das Alte Testament sagt, mit dem Leben hier und jetzt befasst, und das macht Dr. Wilsons Buch natürlich überdeutlich. Wenn von Erlösung und Befreiung die Rede ist, bezieht sich das auf das gegenwärtige Leben der Menschen, und das habe ich auch im Zusammenhang mit Hiob, Kapitel 19, angedeutet. Gleichwohl gibt es einige Stellen in der Heiligen Schrift, die eindeutig vom Himmel sprechen.

Hesekiel blickt in die himmlischen Sphären. Ich denke, wir werden darauf am Mittwoch nächster Woche eingehen, wenn Micha Gott auf seinem himmlischen Thron sieht. Wir haben das auch schon im Buch Hiob in den ersten Kapiteln gesehen.

Aber wissen Sie, wir wissen erstaunlich wenig darüber. In der Zwischenzeit zwischen den Testamenten entwickelte sich die Vorstellung von mehreren Ebenen des Himmels, und diese Vorstellung bildet tatsächlich die Grundlage für einige unserer neutestamentlichen Gedanken, denn Paulus spricht in 2. Korinther 12 von der dritten Ebene des Himmels, und das steht in direktem Zusammenhang mit 2. Henoch und einigen anderen Überlieferungen aus der Zwischenzeit. Das ist meine kurze Antwort.

Und in gewisser Weise ist das eine gute Frage, denn sie könnte uns helfen, einiges besser zu verstehen. Der Autor dieses Buches tut genau das, was die meisten Menschen tun: Er konzentriert sich auf das Leben im Hier und Jetzt, und doch weiß er, dass es sich um Gaben Gottes handelt, also steckt da noch etwas anderes dahinter. Man könnte zum Beispiel die Formulierung „unter dem Himmel“ einfach als Analogie zu „unter der Sonne“ oder „unter dem Himmel“ übersetzen, da „Schemia“ sowohl Himmel als auch Himmel bedeutet.

Um auf den ursprünglichen Teil meiner Antwort zurückzukommen: Es ist eine viel komplexere Angelegenheit, und ich bin ihr wahrscheinlich nicht gerecht geworden, aber nun gut. Sprechen wir ein wenig über die Struktur dieses Buches. Wie ich vorhin bereits erwähnte, ist dieser Ausdruck, habel Habelim bildet gewissermaßen den Rahmen für das Buch, und es ist hilfreich, das zu wissen.

Zuvor folgt der Prolog, Kapitel 1, Vers 1. Die Worte des Lehrers oder Predigers – wir werden gleich darauf eingehen – lauten: „Unser Sohn Davids kam nach Jerusalem“, was sich auf Salomo beziehen könnte. Dazu später mehr. Und in Kapitel 12, nach dieser Predigt, ... Habelim, wir haben einen Epilog, und darin geht es um Kohelets Weisheit.

Es enthält den Vers, den ich Ihnen eben vorgelesen habe, über das Lernen, das den Körper ermüdet. Und dann folgen die Verse 13 und 14, die wichtig sind, weil wir gleich darauf zurückkommen werden. Alles ist gesagt.

Hier das Fazit: Fürchtet Gott und haltet seine Gebote. Das ist die Pflicht der gesamten Menschheit.

Gott wird jedes Werk richten, auch alles Verborgene, ob gut oder böse. Es geht also um eine Art Herausforderung des Gerichts. Darauf komme ich gleich noch einmal zurück, aber das ist Teil des Epilogs.

Wenn wir also über diesen Rahmen und seine Struktur nachdenken, und über diese Rahmenhandlung, wie ich Ihnen im Folgenden erläutern werde, thematisiert das Gedicht in Kapitel 1, nach Vers 2, die Qual, die Wiederholung, die scheinbare Monotonie des Lebens und die damit verbundene harte Arbeit. Auch dies spiegelt wider, was wir in der Genesis finden. Ebenso findet sich am Ende des Buches, in Kapitel 12, Verse 1 bis 8, eines der ergreifendsten Gedichte der gesamten Heiligen Schrift. Nun ja, Vers 7, Entschuldigung.

Gedenke deines Schöpfers in den Tagen deiner Jugend, bevor die schweren Zeiten kommen, und was geschieht dann? Erinnerst du dich an dieses Gedicht, wenn du es liest? Was beschreibt es? Der Autor spricht durchgehend vom Tod, und was tut er nun in diesem kurzen, wie gesagt, wirklich eindringlichen, ergreifenden,

herzzerreißenden Gedicht? Ich lese es dir vor. Gedenke deines Schöpfers. Bevor Sonne, Mond und Sterne erlöschen, Vers 3, wenn die Hüter des Hauses zittern und die Starken sich beugen, wenn die Mühlen verstummen, weil es nur noch wenige gibt, die Blicke durch die Fenster trüb werden, die Türen zur Straße geschlossen werden und das Geräusch des Mahlens verklingt.

Was ist da los? Plappert er einfach nur über Schleifen, Fenster, Gitter und so weiter? Schüttel den Kopf, wenn du denkst: Nein. Nicke, wenn du denkst: Ja. Die meisten von euch nicken innerlich nur minimal .

Und du hast Recht. Da steckt noch etwas anderes dahinter. Das ist eine Metapher, nicht wahr? Und zwar eine Metapher für den endgültigen Zerfall des menschlichen Körpers im Alter, kurz vor dem Tod.

Und so kann diese Person weder sehen noch hören, und der Lärm der Straße nimmt ab.

Die Taubheit setzt ein. Keine Zähne mehr. Nur noch wenige knirschen mit den Zähnen.

Deine Gliedmaßen stützen dich nicht mehr. Du bist gebeugt, gekrümmt. Während du also dieses Gedicht liest, siehst du diese unglaubliche Beschreibung, wie der Tod langsam an diesem Menschen nagt, bevor er ihn schließlich ganz und gar erfasst.

Und wir haben diese letzte Aussage, bevor die silberne Schnur durchtrennt und die goldene Schale zerbrochen wird, bevor der Krug an der Feder zerspringt oder das Rad am Brunnen zerbricht.

Und der Staub kehrt zur Erde zurück, von der er kam. Die Genesis beginnt von Neuem. Kapitel drei.

Erkennen Sie also, wie die Struktur dieses Buches als Ganzes uns dazu anregt, über die Sterblichkeit und die Auswirkungen des Fluchs und der Sünde auf die Menschheit nachzudenken? Das ist hilfreich. Darüber hinaus gibt es, wie ich bereits erwähnt habe, einen beständigen Kontrapunkt zwischen dem Leben unter der Sonne und dem, was ich als ständige Konstante bezeichne.

Ich habe dazu schon genug gesagt, ich denke, Sie verstehen, worauf ich hinauswill. Und wenn man darüber nachdenkt, erkennt man, wie viel Gott uns schenkt, so unendlich viel, und wie reichhaltig er ist. Gottes Gaben und seine Gegenwart.

Und natürlich werden wir in Kapitel fünf noch etwas genauer auf die Gegenwart Gottes eingehen. Gut, aber das ist der zweite Punkt, den wir strukturell betrachten wollen. Ich habe ja auch schon die Bedeutung von Wiederholungen erwähnt.

Es wird nicht alles nur einmal gesagt. Es kommt immer wieder darauf zurück, dass es Arbeit bedeutet. Es ist Mühe und Arbeit, aber es ist ein Geschenk Gottes.

Es gibt Arbeit. Man arbeitet für sein Geld. Man muss es jemand anderem geben.

Mühe und Arbeit. Aber wissen Sie, all das ist ein Geschenk Gottes. Verstehen Sie also die Bedeutung der Wiederholungen.

Sie sind nicht ohne Grund da. Und wie ich bereits erwähnte, schenkt sie uns auch die Einheit, die wir in unserem Leben erfahren. Wissen Sie, wir erleben Dinge immer wieder aufs Neue.

Manchmal müssen wir unsere Lektionen mehrmals lernen, und wir leben in einer Welt mit all den Dingen, die zum Menschsein dazugehören. Trotzdem wiederholen sich die Erfahrungen nicht endlos. Und hier ist, was ich mit langsamer Entwicklung des Denkens meine, falls Ihnen das einleuchtet.

Zu Beginn empfindet der Autor des Buches Prediger diese Dinge als „hebel“ (schwerwiegend) und gibt dies auch so zu. Beim nächsten Lesen sollten Sie jedoch auf das häufigere Auftreten des Ausdrucks „schwerwiegendes Übel“ achten. Er taucht in Kapitel 4 auf und wird dort eine wichtige Rolle spielen.

Im Laufe seines Lebens entwickelt er immer mehr das Gefühl, dass an all dem auch etwas wirklich Böses ist. Es findet also eine Entwicklung seines Denkens statt. Und ich würde sagen, dass dies insbesondere im Zusammenhang mit seiner Begegnung mit Gott geschieht, die in Kapitel 5 beschrieben wird. Nicht der Hauptteil des Buches, aber doch von gewisser Bedeutung.

Achte auf deine Schritte, wenn du zum Haus Gottes gehst. Nähere dich, um zuzuhören, nicht um törichte Opfer darzubringen. Doch die Begegnung mit Gott wird die Wahrnehmung des Autors verstärken, dass manches grundlegend falsch läuft.

„Böse“ ist das Wort, das er verwendet. Das hebräische Wort „ra“ bedeutet einfach Sünde, Böses oder das, was schlecht ist. Es bedeutet nicht Sünde, Entschuldigung; es bedeutet böse.

Und was, nachdem ich all das gesagt habe, sehr interessant und paradox ist: Ich möchte Sie dazu anregen, über die schwere, schmerzhaft Natur des Bösen nachzudenken. Andererseits, gegen Ende des Buches, insbesondere in Kapitel 10, aber auch teilweise in Kapitel 11, präsentiert er seine Gedanken fast unbeschwert. Er führt Sprichwörter an, die an das Buch der Sprüche erinnern, und sie enthalten sogar humorvolle Aspekte, wie zum Beispiel Naturbeobachtungen.

Es wirkt fast so, als ob der Autor sich allmählich mit den Dingen auseinandersetzt, die ihn so sehr belasten, und erkennt, dass selbst inmitten all dieser Last, die er trägt, Platz für Humor ist. Platz dafür, das Leben einfach so zu beobachten, wie es ist. Und manchmal, wenn man einen reiferen Blick auf das Leben hat – und ich bin noch nicht so weit, aber ich hoffe, dass ich es irgendwann erreiche –, wenn man einen wirklich reifen Blick auf einige der frustrierenden Dinge des Lebens gewinnt, kann man tatsächlich die komische Seite daran erkennen, so schmerzhaft sie auch sein mögen.

Menschen mit einem ausgeprägten Sinn für Humor sind in dieser Hinsicht gesegnet. Gut, man bekommt also einen Eindruck von der Struktur. Es gibt verschiedene strukturelle Elemente, die dazugehören: ein Rahmen, Wiederholungen, konzeptionelle Entwicklungen und, wie ich sagen würde, eine fortlaufende Reifung seiner Gedanken und Wahrnehmungen.

Nun gut, nach alledem: Wer hat dieses Buch eigentlich geschrieben? Wer von Ihnen denkt dabei an Salomo? Warum? Susanna, warum? Davids Sohn, König in Jerusalem, vielleicht, nicht wahr? Und wenn man Kapitel zwei liest, klingt es tatsächlich nach Salomo. Er legt sich einen Harem an. Er baut allerlei Dinge.

Klingt nach Salomo, vielleicht. Ja, Nick. Ja, er hat ganz sicher einen ausgeprägten Sinn für Weisheit, und das ist natürlich eine der großen Eigenschaften, die wir mit Salomo verbinden.

Und dieser Kohelet ist jemand, der nach Weisheit strebt, richtig? Kahal ist ein hebräisches Wort und bedeutet Gemeinde, und ein Kohelet ist offenbar jemand, der zu einer Gemeinde spricht. Daher wird er in manchen Übersetzungen als Lehrer, in anderen als Prediger bezeichnet.

Ich erwähne das einfach mal so, und du kannst damit machen, was du willst. Vielleicht hat es überhaupt keine Bedeutung, aber Kohelet ist die weibliche Form eines Substantivs, nur so zum Spaß, oder? Sohn Davids, König in Jerusalem, Herrscher über Israel, was auf eine geeinte Monarchie hindeutet, denn nach Salomos Zeit hatten wir ein geteiltes Königreich. Das werden wir am Montag sehen, wenn wir anfangen, miteinander zu reden, okay? Große Weisheit, großer Reichtum, großartige Bauprojekte, all diese großartigen Dinge.

Der Begriff „Lifestyle“ klingt nach Salomo. Und in Vers 9 heißt es: „Ich setzte ... Entschuldigung, er.“ Dies ist unser Epilog in der dritten Person, der in die Reihe der Sprüche Salomos eingeordnet ist. Nun, wie viele Sprüche hat Salomo eigentlich geschrieben? Erinnerst du dich? 3000, richtig?

Es klingt also ganz nach Salomo. Nun, ich möchte das einfach mal so in den Raum werfen, ohne Sie unter Druck zu setzen oder Ihnen das aufzuzwingen: Die Sprache dieses Textes ist sehr ungewöhnlich.

Die hebräische Sprache ist sehr ungewöhnlich. Sie passt sprachlich nicht wirklich zu anderen uns bekannten, älteren hebräischen Texten. Daher vermuten manche, dass sie jünger ist und dass sich jemand als Salomo ausgibt.

Wir sollen ganz klar an Salomo denken. Das ist beschlossene Sache. Wir sollen an Salomo denken.

Das ist ziemlich klar. Manche vermuten jedoch, dass der Text später verfasst wurde und aus der Perspektive eines Menschen geschrieben ist, der uns die Frustrationen Salomos, insbesondere in seinem späteren Leben, verdeutlicht. Es klingt, als sei Salomo ein alter Mann, der einige wirklich dumme Fehler begangen hat, dies erkennt und weiß, dass sein Streben nach Weisheit in manchen Bereichen, wie etwa der recht unverhohlene Genuss des Lebens, einfach nicht der richtige Weg war.

Wenn es Salomo ist, warum nennt er sich dann Kohelet? Ich habe keine Antwort darauf. Ich stelle es Ihnen nur einmal in den Raum. Wenn wir es mit jemandem zu tun haben, der König von Israel war, warum wird er dann Kohelet genannt, also jemand, der zur Gemeinde spricht, entweder als Prediger oder Lehrer? Das ist eine interessante Frage.

Ich lasse es einfach als Frage stehen, denn wir müssen zum nächsten Thema übergehen. Aber nochmal zur weiblichen Substantivform, falls das von Belang ist. Hier ist die menschliche Krise und hier eine Art Zusammenfassung dessen, was ich gerade gesagt habe.

Wir fassen das Ganze nun in vier Punkten zusammen, um zu verdeutlichen, wie dieses Thema im gesamten Buch immer wiederkehrt. Zunächst erkennt Kohelet, dass Wissen oft mit Schmerz einhergeht. (Kapitel 1, Vers 18)

Mit viel Weisheit kommt viel... Nun ja, die NIV sagt Trauer, aber wissen Sie was? Das ist zu harmlos. Das ist ein ganz normales Wort für Wut. Mit viel Weisheit kommt viel Wut.

Je mehr Wissen, desto mehr Schmerz. Und das weißt du. Wenn du zum Beispiel die Nachrichten verfolgst und siehst, was in der Welt passiert, dann sind das schmerzhaft Dinge, die man ertragen muss.

Es ist viel einfacher, den Kopf in den Sand zu stecken und es einfach zu ignorieren, weil man manchmal von dem Grauen, das da geschieht, überwältigt wird. Kohelet hat völlig recht. Je mehr Weisheit, desto mehr Schmerz, desto mehr Wut.

Vor allem Wut über das Böse. Was tatsächlich als substanziell gilt, wie ich bereits versucht habe zu sagen, ist in Wirklichkeit nur vergänglich. Es ist da und geht.

Der Tod wird alles beenden. Und natürlich hat er auch etwas dazu zu sagen, dass der Tod alle gleichmacht. Es gibt keinen Unterschied zwischen Weisen und Narren.

Im Angesicht des Todes gibt es keinen Unterschied zwischen Gerechten und Ungerechten. Allein diese vier Dinge bilden Kategorien, in denen wir über wesentliche Dinge sprechen können. Alles, wofür man hart arbeitet.

All diese Noten, für die du dich abrackerst, um ein gutes Zeugnis zu bekommen, um ins Masterstudium zu kommen, um einen guten Job zu bekommen, um viel Geld zu verdienen, um dann sorgenfrei in Rente gehen zu können. Hebel. Genau das will der Autor damit sagen.

Es dreht sich alles um Hebel . Vergnügen. Er erforscht das Vergnügen mit all seiner Energie.

Es ist wie Hebel . Es ist da und weg – sogar Beziehungen.

Kapitel 7, Verse 26 bis 28. Kohelet hat die Nase voll von Frauen. Jetzt versteht man vielleicht, warum, wenn es sich um Salomo handelt.

Er hat keine besonders enge Beziehung aufgebaut, aber er hat eine negative Sicht auf Frauen und Beziehungen. Das zeigt sich nicht nur hier, aber hier kommt diese Bitterkeit deutlich zum Ausdruck.

Fehlende persönliche Bedeutung. Niemand wird sich an dich erinnern. Es mag einen Grabstein geben, aber was soll's? Kaum jemand beachtet die heutzutage noch.

Die Erforschung von Grabinschriften ist übrigens ein faszinierendes Gebiet. Ich hoffe, Sie beschäftigen sich einmal damit. Aber das nur nebenbei.

Sterblichkeit. Der Tod ist unvermeidlich. Eine Frage der Ungewissheit.

Das alles belastet uns ungemein. Es handelt sich also um eine Krise. Um es mal so auszudrücken: um eine existenzielle Krise.

Noch schlimmer ist, dass es Ungerechtigkeit gibt. Jede Menge Ungerechtigkeit. Übrigens nicht nur in Kapitel 4.

Die von mir angeführten Passagen sind lediglich beispielhaft. Es handelt sich nicht um eine vollständige Auflistung. Auch in Kapitel 5 wird die Ungerechtigkeit deutlich.

Auch Kapitel 8. Nun, erinnern Sie sich an unsere begriffliche Parallelität. Das ist die menschliche Krise.

Doch es gibt auch das Gegenstück: Was Gott uns gegeben hat. Und was Gott uns gegeben hat, muss uns stets vor Augen sein, wenn wir von diesen menschlichen Krisen überwältigt sind, möglicherweise bis hin zur Depression.

Gott schenkt uns das Gefühl von Kontinuität und Stabilität. Das ist notwendig in einer Welt, die sich manchmal anfühlt, als würde sie auseinanderfallen.

Und in Kapitel 3, und wohl dem Gedicht, das wir am besten kennen, heißt es: Alles hat seine Zeit. Es gibt eine Zeit für alles. Jede Tätigkeit unter dem Himmel hat ihre Stunde.

Ich werde dieses Gedicht jetzt nicht im Detail analysieren. Ich empfehle Ihnen, sich mit Weisheitsliteratur zu beschäftigen, da wir uns ausführlich mit dem Buch Prediger auseinandersetzen werden. Doch dieses Gedicht enthält einige sehr interessante Aspekte.

Dort herrscht Stabilität. Alles hat seine Zeit. Und das sind die Gegensätze.

Aber glauben Sie nicht, dass es sich um vorhersehbare Gegensätze handelt. Es ist nicht so, dass ich immer zuerst das Gute und immer zuletzt das Schlechte erwähne. Es gibt Stellen, an denen sich die Verhältnisse etwas ändern.

Selbst mit der Stabilität, die wir haben, und der Gewissheit, die Gott uns schenkt, bleibt doch eine gewisse wunderbare Unvorhersehbarkeit. Und dann, in Kapitel 3, nach dem Gedicht, in Vers 11, heißt es: Gott hat alles, nun ja, „yophe“, schön und gut zu seiner Zeit gemacht. Er hat die Ewigkeit in die Herzen der Menschen gelegt.

Das ist etwas wirklich zutiefst Bedeutsames. Wir tragen den Drang in uns, über das Bekannte hinaus zu wissen, über das Erreichbare hinaus zu streben und Gott zu erkennen. Er hat die Ewigkeit (Olam) in unsere Herzen gelegt.

Aber was sagt die zweite Hälfte des Verses? Sie erkennt erneut unsere Endlichkeit an, nicht wahr? Dennoch können sie nicht begreifen, was Gott von Anfang bis Ende getan hat, und das ist auch gut so. Gott hat uns all dies geschenkt. Es sind unermessliche Gaben.

Er hat Freude vermittelt. Kohelet, der Autor des Buches Prediger, genießt das Leben. Er fordert uns auf, es ihm gleichzutun.

Ja, es gab einige wirklich ärgerliche Dinge, aber auch einiges, was Freude bereitet, und er hat es sicherlich genossen, vieles kennenzulernen. Er genießt Arbeit und Vergnügen, selbst nachdem er sagt, dass sie „hebel“ seien. Lass mich diese Verse vorlesen.

Es gibt für den Menschen nichts Besseres, als zu essen, zu trinken und in seiner Arbeit Erfüllung zu finden. Das kommt von Gott. Ohne ihn, wer könnte essen oder Freude empfinden? Und Beziehungen?

Dies ist wohl die bekannteste Stelle. Die meisten Menschen meiden Kapitel sieben mit seiner darin spürbaren Bitterkeit und lesen stattdessen die Verse neun bis zwölf aus Kapitel vier. Zwei sind besser als eine.

Wenn einer hinfällt, kann ihm sein Freund aufhelfen. Wenn zwei sich zusammenlegen, wärmen sie sich gegenseitig. Auch wenn einer unterlegen sein mag, können sich zwei verteidigen.

Es ist gut, jemanden an seiner Seite zu haben, aus all diesen verschiedenen Gründen. Beziehungen sind wichtig, und Kohelet erkennt an, dass sie Gaben Gottes sind. Und hier liegt natürlich der ziemlich interessante Aspekt an der ganzen Sache.

Etwas, das ein wenig kontraintuitiv erscheint. Die meisten von uns haben panische Angst vor Verurteilung, und das zu Recht. Doch gerade in Kapitel 11, kurz vor dem Ende des Buches, wird der Autor sagen: Seid euch bewusst, dass ein Urteil bevorsteht.

Und dann, bei der Schlusspassage, die ich eben vorgelesen habe: Gott wird alles richten. Letztendlich geht es darum, den Herrn zu fürchten und seine Gebote zu halten, denn er wird alles richten. Und Sie fragen sich jetzt vielleicht: Was ist denn so gut an dieser Botschaft? Nun, ich werde es Ihnen sagen.

Wenn er Ungerechtigkeit beobachtet hat – und das hat er, denn wir lesen immer wieder davon –, wenn er die Endlichkeit des Menschseins und die damit verbundene Frustration erkannt hat, dann wird sich alles zum Guten wenden. Alles wird sich zum Guten wenden. Und das ist die Hoffnung.

Auf unserem Weg durch dieses Leben voller Spannungen, Stress und Prüfungen gibt es Hoffnung in Gottes Gericht, denn es wird ein vollkommenes Gericht sein. Und natürlich wird es den Frieden (Shalom) wiederherstellen, was, wenn Sie letztes Jahr bei unserem Konferenzthema dabei gewesen wären, die richtige Ordnung der Dinge ist. Gut, noch Fragen, bevor wir fortfahren? Ich denke, unser nächstes Thema ist das Hohelied.

Ja. Gibt es noch Fragen zum Buch Prediger, bevor wir zum Hohelied übergehen? Ich weiß, ich bin sehr, sehr schnell durchgekommen. Das ist mir bewusst.

Aber auch dem Hohelied gebührt unsere volle Aufmerksamkeit. Mein letzter Rat an euch bezüglich des Buches Prediger: Macht euch zu Beginn des Buches eine Notiz.

Schreibt es auf, dass ihr beim nächsten Lesen zumindest darüber nachdenken werdet, diese scheinbar bedeutungslose Formulierung selbst als schwer fassbar oder vergänglich zu übersetzen.

Probier es einfach aus. Vielleicht ändert es deine Sichtweise. Nun, von dort aus kommen wir zum Hohelied, das im Hebräischen, wenn man dies oder jenes hat, wie zum Beispiel „Himmel der Himmel“, „Hohelied“ bedeutet, was so viel wie „das schönste Lied“ heißt.

Es ist eine Art, etwas Superlatives auszudrücken, das beste Lied. Und interessanterweise wissen Sie, wenn Sie Dr. Wilsons Ausführungen über die empfohlene Lektüre gelesen haben, dass diese fünf kleinen Bücher – darunter das Hohelied – die gegen Ende der Hebräischen Bibel stehen und die fünf Megillot, die fünf Schriftrollen, genannt werden, zu Festzeiten gelesen werden. Und interessanterweise wird das Hohelied auch zu Pessach gelesen, das ja bald bevorsteht.

Ich glaube, es ist April, oder, was, der 20.? Nein, das ist früher. Na ja, behalte deinen Kalender im Auge. Pessach steht bald vor der Tür.

Warum ist dieses Lied überhaupt das beste? Und warum wird es ausgerechnet zu Pessach vorgetragen? Das ist keine rhetorische Frage. Ich bin gespannt auf Ihre Antwort. Was macht dieses Lied zum besten? Nur zu, Susanna.

Das ist eine Lesart, nämlich dass es sich hier um eine Veranschaulichung – nennen wir es so – von Gottes Liebe zu Israel handelt. Und aus neutestamentlicher Sicht auch von Christi Liebe zur Gemeinde. So wurde dieses Buch über Jahrhunderte hinweg interpretiert, aus Gründen, auf die wir später noch eingehen werden.

Und das wird sicherlich Auswirkungen auf unsere Verbindung zum Pessachfest haben, nicht wahr? Denn Pessach und der Berg Sinai hängen zusammen, und was geschieht am Berg Sinai? Ich glaube, ich habe es gehört. Das Gesetz wird gegeben, und was bedeutet das? Ein Bund wird geschlossen, und was können wir natürlich in dieser Etablierung von Gottes Bund mit seinem Volk sehen? Das Gesetz ist sein Ausdruck der Liebe, nicht wahr? Der Bund begründet eine Beziehung, und so werden Gott und sein Volk oft als Ehebund betrachtet. Und die menschliche Ehe soll in gewisser Weise ein kleines Abbild dieser Beziehung zwischen Gott und seinem Volk sein.

Und wir sehen es später in Christus und der Kirche. Ja, das ist also eine Möglichkeit. Ist das der einzige Grund, warum es das beste Lied ist? Glaubst du, Israeliten und Juden haben das schon immer so gelesen? Das tun sie übrigens schon lange, denn es gibt einige sehr frühe rabbinische Ausleger, die es genau so gelesen haben.

Ich glaube, es ist vor allem in Kapitel 2, wo von „Meiner Taube, die im Felsen verborgen ist“ die Rede ist. Erinnerst du dich daran? „Meine Taube, die im Felsen verborgen ist“ wird als Israel am Berg Sinai gedeutet, das auf Gottes Offenbarung wartet. Es werden auch die Streitwagen des Pharaos erwähnt, was eine Verbindung zu Ägypten herstellt.

Warum sonst könnte dies das beste Lied sein? Vielleicht sollte ich es anders fragen: Wie viele von euch haben in eurer Jugendgruppe, eurer Gemeinde oder wo auch immer schon Predigten, Vorträge oder Studien zu diesem Buch gehalten? Gut. Einige von euch trauen sich ja, die Hand zu heben.

Mary, worauf konzentrierte sich diese Studie? Ja, und auf Sexualität, richtig? Und das Hohelied schämt sich nicht für dieses Thema und diese Ausdrucksformen. Das Hohelied ist eine Feier der menschlichen Sexualität, und eines der faszinierendsten Dinge daran ist, wenn man diesen Text liest: Wer spricht und geht am meisten vor? Es ist die Stimme der Frau, nicht wahr? Es ist eine wechselseitige Beziehung, was den sexuellen Ausdruck betrifft. Gut, machen wir damit weiter und gehen wir noch ein paar Dinge durch.

Wir möchten unbedingt über das Problem sprechen, wie man dieses Lied überhaupt interpretieren soll, denn es hat die Menschen jahrhundertlang etwas verunsichert. Wenn Ihre Eltern in der Kirche waren, haben sie wahrscheinlich selten eine andere Interpretation des Hohelieds gehört als die erste, die allegorische. Diese nimmt den Liebenden einerseits und deutet ihn als Gott, und die Geliebte andererseits und deutet sie als Gottes Volk. Das ist zweifellos ein wunderschönes Bild der Liebesbeziehung zwischen Gott und seinem Volk. Doch die Interpretation beschränkt sich im Wesentlichen darauf.

Ich komme gleich darauf zurück, denn ich möchte diese Deutung keinesfalls ausschließen. Wir sollten sie aber auch im Zusammenhang mit anderen Interpretationen betrachten. Anfang des letzten Jahrhunderts gab es Menschen, die sie als eine Art rituelles Drama interpretierten. Anders ausgedrückt: Sie diente dazu, im Rahmen von Gottesdiensten, Ritualen oder Kulte die Liebe zur Gottheit auszudrücken.

Und was genau besagt das? Es besagt, dass Israel von vielen ausländischen Kultureinflüssen geprägt wird. In gewisser Weise hängen die beiden Aspekte zusammen, und doch auch wieder nicht. Ich werde in ein paar Minuten auf den zweiten Punkt zurückkommen und ihn in einem anderen Kontext betrachten.

Drittens, wissen Sie was? Genau da lande ich, und genau da landen die meisten Leute im Moment, wenn es um die Interpretation geht. Es sind exquisite Liebesgedichte. Exquisite Liebesgedichte – und wir werden gleich über ihre Merkmale sprechen – drücken die höchsten Gipfel sexueller Lust aus.

Sex ist in dieser ganzen Geschichte nichts Schamvolles. Und vielleicht birgt das ja auch subtile Andeutungen oder Hinweise darauf, wie die Beziehung zwischen Gott und seinem Volk symbolisiert werden kann. Was wir beim Lesen dieses Buches aber unbedingt im Hinterkopf behalten sollten, ist, dass der Garten eine sehr wichtige Rolle spielt.

Ende von Kapitel 4, Anfang von Kapitel 5, und noch etwas mehr in Kapitel 6. Mit anderen Worten: Der Garten, der anfangs verschlossen und bewacht ist, spielt eine zentrale Rolle in der Geschichte. Gärten waren damals von Mauern umgeben, nicht wahr? Sie symbolisierten die Jungfräulichkeit der jungen Frau. Und dann wird dem Liebhaber der Zutritt zum Garten gewährt.

Die Bilder enthalten eindeutig sexuelle Anspielungen. Aber das Entscheidende ist: Es ist verborgen, es ist geschützt. Was soll ich noch sagen? Verborgen, geschützt und intim.

Und sinnlich. Lesen Sie am besten gleich weiter in Kapitel 4, Vers 12. Die dort verwendeten Bilder sollen alle Sinne ansprechen, denn sexueller Ausdruck ist ein sehr intensives, ja, ein ganzheitliches Körpererlebnis.

Man kann ihr nicht entkommen. Deshalb heißt es im Refrain immer wieder: Hüte dich davor, die Liebe zu früh zu entfachen. Denn sonst reißt sie dich unweigerlich mit und zieht dich in gefährliche Gefilde.

Ich glaube nicht, dass wir die Verbindung zu Genesis Kapitel 2 ignorieren sollen. Wir sollen vielmehr an Adam und Eva in ihrer ursprünglichen Unschuld denken und an die tiefe Verbundenheit, die sie am Ende von Kapitel 2 im Garten Eden erlebten, als Gott sie einander schenkte. Behaltet das also im Hinterkopf. Was fehlt im Lied? Nun ja, vieles fehlt, aber zwei Dinge sind für unsere Interpretationsfrage relevant.

Hast du dort den Namen Gottes gelesen? Nein. Es mag eine kleine Anspielung auf Jahwe geben, wenn im letzten Kapitel von einer mächtigen Flamme die Rede ist, aber das ist weit hergeholt. Gott wird in diesem Lied nicht namentlich erwähnt.

Und in diesem Lied gibt es keinerlei religiöse Bezüge. Kein Tempel, keine Priesterschaft, keine Opfergaben – nichts davon kommt in diesem Lied vor. Es ist ein zutiefst menschlicher Ausdruck.

Wenn ich das alles zusammenfassen kann, kommen wir später noch einmal darauf zurück, warum das wahrscheinlich so ist. Sind wir soweit einverstanden? Gut. Also, ich meine, dass dies im Grunde eine wunderbare Darstellung sexueller Liebe ist.

Wie wird es beschrieben? Nun, jeder von ihnen beschreibt den anderen mit unzähligen bildhaften Ausdrücken. Ich zeige Ihnen gleich ein kleines Bild, um Ihnen einige dieser Ausdrücke zu verdeutlichen. Aber sie betrachten dieses geliebte Wesen, und Worte reichen dafür nicht aus.

Wenn man jemanden wirklich liebt, reichen Worte nicht aus, um es zu beschreiben. Oh, deine Augen sind schön. Oh, deine Augen sind wunderschön.

Na und? Erzähl mir was anderes. Sie versuchen wirklich alles, um irgendwie auszudrücken, wie absolut, überwältigend schön diese Person ist. Und hier ist eine ganze Liste von Dingen.

Hier wird es richtig toll. Ausführliche Vogel- und Tierbilder. Wissen Sie, wir finden es nicht gerade anziehend, wenn jemand sagt: „Deine Haare erinnern mich an eine Ziegenherde, die aus Gilead herabkommt.“

Und doch, wenn man einmal eine Ziegenherde einen Berghang herunterkommen sieht, wie sie sich so elegant und geschmeidig hinabwinden – ich hätte hier ein Bild einfügen sollen, habe es aber nicht getan –, dann bekommt man eine Ahnung von der Schönheit des langen, schwarzen, prächtigen Fells, das da so sanft herabströmt. Blumenmuster, Schmuck, Gewürze und erlesene Speisen, insbesondere Honig, Milch und Wein.

Sonne, Mond und Sterne. Sogar die Verwendung dieser Himmelskörper, um etwas über die Schönheit dieser Person auszusagen. Und sogar geografische Bezüge.

Gilead, Libanon, Tirza. Oh nein, Sie meinen, ich muss wissen, wo die liegen? Beachten Sie, dass selbst das Hohelied an einem bestimmten Ort spielt und Bilder verwendet, die den Menschen vertraut sind. Und Getty, das steht im Hohelied.

Orte, die den Menschen bekannt waren. Und natürlich die Betonung der Fruchtbarkeit der Natur, denn Fruchtbarkeit spielt hier eine Rolle. Wenn zwei Menschen sexuell miteinander intim werden, wird es Nachkommen geben.

Die Fruchtbarkeit der Natur hat hier also einige interessante symbolische Untertöne. Viele Bilder aus der Natur. Ich habe ja vorhin schon vom Garten gesprochen.

Und dieser Garten ist ein sicherer Ort. Und das ist wichtig zu wissen. Und der Text vermittelt genau das.

Es ist nicht von Mauern im Garten die Rede. Es ist von einem Tor die Rede. Und der Pardes, der Garten damals, hatte tatsächlich Mauern.

Das wissen wir aus dem breiteren kulturellen Kontext. Ich erwähnte die Beschreibung der Geliebten, die in der Felsspalte ruht, eine Taube in der Felsspalte. Auch hier steht Geborgenheit im Mittelpunkt, Gott segne dich.

Und dann natürlich noch der Turm. Wissen Sie, Türme sind nicht einfach nur Türme. Türme stehen da, weil sie Sicherheitsanlagen sind.

Das ist wichtig. Nun, hier ist unser Bildmaterial, und wir werden nicht viel Zeit damit verbringen.

Wahrscheinlich kannst du das hier hinten gar nicht lesen. Aber du weißt, wie wunderschön du bist. Deine Augen sind wie Tauben hinter deinem Schleier.

Na, da haben wir ja eine kleine Taube. Dein Haar gleicht einer Ziegenherde. Deine Zähne sind wie eine Herde frisch geschorener Schafe.

Alle kleinen Tiere sind nun ihrer Wolle beraubt. Dein Hals gleicht dem Turm Davids, erbaut auf Steinreihen. Deine beiden Brüste gleichen zwei Kitzen, Zwillingen einer Gazelle.

Deine Lippen tropfen vor Honig. Nun, das ist nicht gerade angenehm, oder? Und so weiter und so fort. Man muss nicht viel Zeit damit verbringen.

Oh, Granatäpfel. Das sind Granatapfeltempel. Auch ziemlich cool. Eine interessante Übung im wörtlichen Lesen.

Nun zu ein paar weiteren Dingen. Was ist der Zweck dieses Buches? Geht es nur darum, die sexuelle Liebe zu feiern? Das könnte ein wichtiger Aspekt sein.

Aber steckt da vielleicht noch etwas anderes dahinter? Zweifellos. Das ist hier der Fall. Anders als das Christentum über Jahrhunderte hinweg, das die Bedeutung der Sexualität herunterzuspielen versuchte, macht das Hohelied deutlich, dass intimer sexueller Ausdruck tatsächlich ein Geschenk Gottes ist.

Keine Frage. Aber da ist noch etwas anderes: Das hat ein gewisser George Schwab vorgeschlagen, und ich glaube, er hat da wirklich etwas Wichtiges entdeckt. Dieses Buch befasst sich mit Intimität und Privatsphäre im Zusammenhang mit diesem wunderbaren sexuellen Ausdruck, und das mag durchaus als Streitschrift gedacht sein.

Was ist eine Polemik? Wir müssen diesen Begriff hier definieren. Was ist eine Polemik? Ja, im Grunde ist es eine Gegenargumentation. Es stammt aus dem Griechischen und bedeutet Krieg.

Okay, es ist also eine Art verbaler Krieg. Es ist eine Auseinandersetzung mit den damaligen gesellschaftlichen Verhältnissen, die, wie Sie wissen, Sex in einer sehr öffentlichen Form der Prostitution auslebten. Beim Baal-Kult gab es solche Praktiken, und das diente dazu, Baals Gegenwart und seine Fruchtbarkeit, seine landwirtschaftlichen Leistungen und all das anzurufen.

Die Vermutung ist, dass dieses Buch vielleicht darauf abzielt, Sexualität zu privatisieren – man sollte diesen Begriff wohl nicht so verwenden –, sondern auszudrücken, wie sie gelebt werden sollte, und sie aus dieser grassierenden, vermeintlich heiligen Prostitution herauszulösen, die damals vorherrschte. Das könnte einer der Gründe sein, warum keine rituelle Sprache darin vorkommt – um sicherzustellen, dass keine Verbindung zwischen dieser Feier menschlicher, intimer, wunderbarer Liebe, eines Geschenks Gottes, und dem Versuch, Gottes Gegenwart in irgendeiner Weise zu beschwören, besteht. Vielleicht ist das der Grund, warum sein Name nicht erwähnt wird. Vielleicht ist das der Grund, warum auch keine andere rituelle Sprache verwendet wird.

Es feiert auch die körperliche Schönheit. Auch hier wieder auf eine Weise, die wir in unserer heutigen Ausdrucksweise vielleicht nicht verwenden würden, die hier aber auf bemerkenswerte Weise zum Ausdruck kommt.

Und es erkennt an, dass die Liebe bedroht ist. An einigen Stellen dieses Psalms wird die Situation etwas heikel, da die Geliebte spürt, dass ihr Geliebter nicht da ist. Sie sucht ihn.

Andere Leute kommen herein. Die Wachmänner bereiten beim zweiten Mal ein kleines Problem. Es werden also einige Bedrohungen ausgesprochen und verstanden.

Nun, ich möchte noch drei weitere Punkte ansprechen. Kapitel 8, Verse 6 und 7, ist eine wunderbare Passage. Sie können sie selbst lesen.

Dieses Buch zeigt die Macht der Liebe. Und wie ich schon sagte, wie lässt sich das in Worte fassen? Es ist wirklich schwierig. Aber es ist eine große Herausforderung, es zu versuchen.

Die Macht der Liebe bedeutet, dass eine überwältigende Anziehungskraft herrscht. Ich lese Ihnen den letzten Abschnitt vor, dann hören wir auf. Liebe ist so stark wie der Tod.

Es ist Eifersucht, unerbittlich wie das Grab. Sie brennt wie ein loderndes Feuer, wie eine gewaltige Flamme, vielleicht die Flamme Jahwes. Viele Wasser können die Liebe nicht auslöschen.

Flüsse können es nicht wegspülen. Würde jemand aus Liebe all seinen Hausrat geben, würde er dafür nur Verachtung ernten. Gut, wir müssen damit aufhören, denn es ist zehn nach .

Es ist Freitag. Schabbat Schalom.